Oberpfarrer Josef Dreesbach – Seelsorger, Hirte und Förderer des kirchlichen Lebens in Dormagen

Josef Dreesbach gehörte zu jenen katholischen Priestern, deren Wirken weniger durch große öffentliche Schlagzeilen als durch jahrzehntelangen Dienst in Gemeinden sichtbar wurde. Als Oberpfarrer an St. Michael in Dormagen prägte er in einer schwierigen Zeit das religiöse Leben der Pfarrgemeinde. Die Dokumente, besonders der Totenzettel, beschreiben ihn als „echten, ganzen Priester und wahren Hirten seiner Gemeinde" – eine Formulierung, die zwar dem Stil kirchlicher Nachrufe entspricht, aber zugleich erkennen lässt, welche Erinnerung die Gemeinde von St. Michael mit ihm verband: Oberpfarrer Dreesbach galt als glaubensstarker, väterlicher und pflichtbewusster Seelsorger.

Geboren wurde Josef Dreesbach am 5. September 1888 in Waldbruch bei Lindlar. Auch die Totenzettelsammlung Rhein-Erft-Geschichte führt ihn mit diesen Lebensdaten: geboren in Waldbruch bei Lindlar, gestorben am 25. August 1949 in Dormagen. Dieser Totenzettel ergänzt, dass er aus einem gläubigen Elternhaus stammte und seine Herkunft aus dem Bergischen Land sein religiöses Leben mitprägte. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Rheinbach und Münstereifel studierte er Theologie in Bonn und am Priesterseminar in Köln. Am 15. Februar 1913 empfing er die Priesterweihe.

Seine ersten priesterlichen Stationen führten ihn zunächst nach Krefeld. Von 1913 bis 1922 war er Kaplan an St. Stephan. Danach wirkte er von 1922 bis 1936 als Kaplan an St. Agnes in Köln. Diese lange Kaplans Zeit fiel in politisch und gesellschaftlich unruhige Jahrzehnte: Kaiserreich, Erster Weltkrieg, Weimarer Republik und der Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft bildeten den Hintergrund seines priesterlichen Dienstes. Der Totenzettel hebt besonders hervor, dass Dreesbach in Köln ein „väterlicher Freund und Führer der Jugend" gewesen sei. Dieses Lob ist bemerkenswert, weil die katholische Jugendarbeit gerade in den 1930er Jahren unter wachsendem Druck stand.

Im Jahr 1936 kam Josef Dreesbach nach Dormagen und übernahm dort die Pfarrstelle an St. Michael. Die Pfarrkirche St. Michael hat eine lange Geschichte: Die Kirche von Dormagen wird nach Angaben der heutigen Pfarrgemeinde erstmals 1274 urkundlich erwähnt. Damit trat Dreesbach in eine traditionsreiche Gemeinde ein, deren religiöses Leben tief mit der Stadtgeschichte verbunden war. Eine Schulchronik beziehungsweise Archivbeschreibung nennt Josef Dreesbach ausdrücklich als „Oberpfarrer an St. Michael in Dormagen" und bestätigt seine Lebensdaten.

Ein besonderer Schwerpunkt seines Wirkens war die Kirchenmusik. Es wird berichtet, Dreesbach habe seine Fähigkeiten „*in den Dienst der Kirchenmusik und des Kirchengesanges*" gestellt. Diese Aussage wird durch einen späteren Bericht des Erzbistums Köln zur Geschichte des Kirchenchores Cäcilia an St. Michael gestützt. Dort heißt es, der Schritt vom Männer-Gesang-Verein zum gemischten Kirchenchor in heutiger Form sei 1936 durch den „*hochgeschätzten Pfarrer Josef Dreesbach*" vollzogen worden. Dreesbach habe den Chor als Präses aus einer Krise geführt; dank seiner musikalischen Ausbildung in Klavier und Orgel habe er die Leitung übernommen und über viele Jahre erfolgreich ausgeübt. Damit war er nicht nur Seelsorger am Altar und Prediger auf der Kanzel, sondern auch ein Gestalter des kulturellen und liturgischen Lebens der Gemeinde.

Der Totenzettel beschreibt ihn außerdem als Mann, der den verschiedenen Gruppen der Gemeinde verbunden war. Er habe sich für die Männerwerke eingesetzt, die Gemeinschaft

katholischer Frauen und Mütter gefördert und besonders an Jugend und Kinder gedacht. Auch Kranke und Arme lagen ihm am Herzen. In dieser Charakterisierung erscheint Dreesbach als klassischer Pfarrer der Vorkriegs- und Nachkriegszeit: Er war nicht nur Leiter der Gottesdienste, sondern Mittelpunkt eines umfassenden kirchlichen Gemeindelebens, das Vereine, Chöre, Familien, Jugendgruppen und karitative Sorge miteinander verband.

Seine Dormagener Jahre waren von schweren geschichtlichen Einschnitten geprägt. 1936 übernahm er die Pfarrei in der Zeit des Nationalsozialismus, später erlebte er mit seiner Gemeinde den Zweiten Weltkrieg und die ersten Jahre des Wiederaufbaus. Für Dormagen und die umliegenden Orte bedeuteten diese Jahre Verlust, materielle Not und seelische Belastung. Dass Dreesbach nach dem Krieg weiterhin als Pfarrer in Dormagen präsent war, zeigt auch eine Chronik der Pfarrgemeinde St. Josef Delhoven: Bei der Einführung eines neuen Pfarrers in Delhoven wird „Pfarrer Dreesbach aus Dormagen“ unter den anwesenden Geistlichen genannt. Das weist darauf hin, dass er nicht nur in St. Michael, sondern auch im kirchlichen Umfeld des Dekanats wahrgenommen wurde.

Am 25. August 1949 starb Josef Dreesbach nach schwerer Krankheit in Dormagen. Sein Totenzettel berichtet, der Tod habe ihn „mitten aus seinem priesterlichen Schaffen“ gerufen. Besonders eindrücklich ist die Schilderung seiner letzten Stunde: Noch auf dem Sterbebett habe er segnend die Hand über seine Gemeinde erhoben. Solche Formulierungen sind in Totenzetteln bewusst feierlich gestaltet; dennoch zeigen sie, wie die Gemeinde den verstorbenen Oberpfarrer sehen wollte: als Hirten, der bis zuletzt mit seiner Gemeinde verbunden blieb.

Josef Dreesbachs Bedeutung liegt daher nicht in einem einzelnen spektakulären Ereignis, sondern in der Summe seines Wirkens. Er war Priester, Jugendseelsorger, Gemeindeleiter, Förderer der Kirchenmusik und Begleiter der Menschen in Krankheit, Armut, Krieg und Nachkriegsnot. Für St. Michael in Dormagen wurde er zu einer prägenden Gestalt der Jahre 1936 bis 1949. Besonders sein Einsatz für den Kirchenchor Cäcilia zeigt, dass er religiöses Leben nicht nur als Pflicht, sondern auch als Ausdruck von Schönheit, Gemeinschaft und Glaubensfreude verstand. In der Erinnerung der Gemeinde blieb er deshalb als „*Pastor Bonus*“, als guter Hirte, lebendig.